



# **Donau-Deutsche Nachrichten**

Folge 1 – Februar 2021 – 66. Jahrgang

*Mitteilungen für die Banater Schwaben, Donauschwaben und Deutschen aus Ungarn*

## **70 Jahre Donau-Deutsche Landsmannschaft in Rheinland Pfalz**

*Eigentlich sollte dieses Jubiläum mit einer Festsitzung würdig gefeiert werden. Ja eigentlich, aber ein kleines, fürs bloße Auge unsichtbares Virus hat jede Aktivität fest im Griff. Die Folgen sind, dass derzeit keine öffentlichen Veranstaltungen stattfinden können, selbst im privaten Bereich in Familien, die in verschiedenen Haushalten leben sind die persönlichen Begegnungen auf ein Minimum eingeschränkt. Damit die Gründung der Landsmannschaft vor 70 Jahren nicht ganz in Vergessenheit gerät, wollen wir mit diesem Beitrag an die Gründung und an die in 70 Jahren erbrachten Leistungen erinnern und diese würdigen.*

Bekanntlich hatte die damalige französische Besatzungsbehörde nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges keine Flüchtlinge/Heimatvertriebene aufgenommen. Zum Ausgleich mit der amerikanischen Besatzungszone wurde im Jahre 1949 dieses Verbot aufgehoben und Heimatsuchende wurden auch in Rheinland-Pfalz aufgenommen. Einige Männer aus der Pfalz: Der Landauer Landrat Dr. Friedrich Graß, der Leiter der Heimatstelle Pfalz in Kaiserslautern, heute Institut für pfälzische Geschichte und Volkskunde, Dr. Fritz Braun, der evangelische Pfarrer in Maikammer, Johannes Kettenbach und andere fuhren mit dem Motto „Führt die verwehten Pfälzer heim!“ in die Flüchtlingslager in Niederbayern und warben unsere Landsleute zur Umsiedlung in die Pfalz. Im Sommer 1949 wurde die Umsiedlungsaktion gestartet. Bereits in den nachfolgenden Monaten konnten viele Familien aus den Vertreibungsgebieten Südosteuropas in die Urheimat ihrer Vorfahren umgesiedelt werden.

Die Leute kamen in ein Gebiet, in dem, vor allem die Städte, im Krieg stark beschädigt waren. Es mangelte an Wohnraum und die Wirtschaft musste neu aufgebaut werden.

Unter unseren Landsleuten kamen: Hilflosigkeit, Enttäuschung und Ratlosigkeit auf. Um unseren Landsleuten in dieser Notlage zu helfen, entschlossen sich 1950 einige beherzte Männer aus dem Vertreibungsgebiet des mittleren Donaupraumes nach dem Vorbild anderer Vertriebenenorganisationen, hier in Rheinland-Pfalz eine Landsmannschaft zu gründen. Ziel war Regierungsstellen und Behörden über unsere Landsleute und ihre ehemaligen Heimatgebiete zu informieren. Ein sehr wichtiges Anliegen der Gründungsväter der Landsmannschaft war die Landsleute über ihre Rechte und Pflichten hier in der neuen Heimat aufzuklären, ihnen bei der Suche von Arbeit und Wohnung zu helfen und sie beim Gang zu Behörden zu unterstützen. In vielen Stunden wurde den Landsleuten geholfen Anträge

für Lastenausgleich, für soziale Belange usw. auszufüllen. Wenn nötig erfolgten auch Begleitungen zu Vorsprachen bei örtlichen Behörden.

Für den 21. Oktober 1950 wurden 75 Vertrauensleute nach Neustadt an der Weinstraße eingeladen und gründeten die „Landsmannschaft der Pfälzer aus dem Donaupraum“ als Landesverband der Banater Schwaben aus Rumänien und der Deutschen aus Jugoslawien und Ungarn. Zum Vorsitzenden wurde Stefan Rettig (Jugoslawien) gewählt, zu Stellvertretern Nikolaus Maurus (Banat) und Hans Rippert (Ungarn), zum Schriftführer Philipp Straub und zum Kassenwart Jakob Wolf. Die offizielle Gründungsversammlung mit nahezu 300 Teilnehmern fand am 28. Januar 1951 im Saalbau in Neustadt/Weinstraße statt. Hier wurde auch die Satzung mit 18 Paragraphen beschlossen. Der neu gegründete Verband wurde noch am selben Tag ins Vereinsregister von Neustadt/W. als „Landsmannschaft der Deutschen aus dem Donaupraum e.V.“ eingetragen. Unter den Gästen der Gründungsversammlung waren: Dr. Josef Trischler MdB, Josef Beer als Vertreter des Bundesverbandes der Landsmannschaft der Donauschwaben aus Jugoslawien und Dr. Fritz Braun als Leiter der Heimatstelle Pfalz in Kaiserslautern.

Zur Verwirklichung der in der Satzung festgeschriebenen Aufgaben sollen im Besonderen dienen: Veranstaltungen von heimatlichen Treffen mit kulturellen Darbietungen, Vortragsabende, gesellige Zusammenkünfte, die der Förderung der Landsleute dienen. Ferner plante man die Schaffung von kulturellen Einrichtungen, Büchereien, Archiven und die Herausgabe von Presseerzeugnissen.

Die erste ordentliche Hauptversammlung mit Neuwahlen fand am 3. Februar 1952 statt, Stefan Rettig wurde in seinem Amt bestätigt, Stellvertreter wurden Adam Almendinger (Banat) und Johann Hollenbach (Ungarn), Schriftführer Karl Hoffmann und Kassenwart Jakob Wolf.

In einer außerordentlichen Hauptversammlung am 26. Dezember 1954 in der Gastwirtschaft „Zur Börse“ in Neustadt/W. wurde im Rahmen einer Satzungsänderung der Name der Landsmannschaft geändert in „Donau-Deutsche Landsmannschaft in Rheinland-Pfalz e.V.“ Wie aus dem § 2 der Satzung hervorgeht hat sich die Landsmannschaft gemeinnützige Aufgaben zum Ziele gesetzt, an denen sie im Laufe der vergangenen 70 Jahre stets festgehalten hat.

In den Jahren nach der Gründung hatte der Landesverband bis zu 55 Untergliederungen, bestehend aus Kreis- Stadt- und Ortsverbänden, mit 3.710 Familienmitgliedern mit rund 6.400 Angehörigen. 1991, im Jahr des 40-jährigen Bestehens des Landesverbandes, wurden 740 Mitglieder verteilt auf 10 Untergliederungen gezählt. Derzeit bestehen noch 5 Untergliederungen mit insgesamt etwa 450 Mitgliedern. Hinzu kommen Mitglieder des Bundesverbandes der Banater Schwaben, die ihren Mitgliedsbeitrag an den Bundesverband entrichten, vom Landesverband betreut werden und der dafür vom Bundesverband einen Beitragsanteil erhält.

Als Anerkennung für ihre rege gemeinnützige Tätigkeit hat die Landesregierung von Rheinland-Pfalz unter dem damaligen Ministerpräsidenten Dr. Peter Altmeier im Jahre 1955 die Patenschaft über die Landsmannschaft übernommen. Die Übernahme der Patenschaft wurde der Landsmannschaft in einem Schreiben vom 27. August 1955, unterschrieben vom Ministerpräsidenten, mitgeteilt. Eine Urkunde wurde nie ausgefertigt.

Stefan Rettig war 30 Jahre, von der Gründung bis März 1981, Landesvorsitzender. Josef Jerger wurde am 22. März 1981 nach 17-jähriger Tätigkeit als Landeskassenwart, zum Landesvorsitzenden und Stefan Rettig zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Karl Hoffmann war 28 Jahre Schriftführer und ist im Mai 1980 aus gesundheitlichen Gründen zurückgetreten, sein Nachfolger wurde Paul Nägl. Bei der Mitgliederversammlung 2013 hatte Jerger, nach 32 Jahren, nicht mehr für das Amt des Vorsitzenden kandidiert. Als Nachfolger wurde Siegfried Liebel gewählt. Seit 2015 ist Paul Nägl Vorsitzender.

Mitvorsitzende aus dem Kreis der Banater Schwaben waren: Nikolaus Maurus, Adam Almendinger, Adam Billo jun., Julius Straub, Else Schmidt geb. Weidmann, Hans Frombach, Hans Leitenbor und zurzeit Adam Lulay.

Mitvorsitzende aus dem Kreis der Deutschen aus Ungarn waren: Hans Rippert, Johann Hollenbach, Karl Sallai, Josef Stammer, Franz Getto und Martin Belafi. Nachdem aus den Reihen der Landsleute aus Ungarn keine Person als Mitvorsitzender kandidierte, musste die abgesprochene Regelung, dass der Vorsitzende und die beiden Mitvorsitzende aus je einem anderen Heimatgebiet (Jugoslawien, Rumänien und Ungarn) stammen sollten bei der Mitgliederversammlung 2015 aufgegeben werden. Seither war Anton Broder, bzw. ist Alexander J. Breinich Mitvorsitzender.

Kassenwarte waren: Jakob Wolf, Else Schmidt, Josef Jerger, aktuell ist Elisabeth Ziemer Kassenwartin, sie verwaltet auch die Mitgliederliste. Nach Karl Hoffmann und Paul Nägl wurde Katharina Eicher-Müller zur Schriftführerin gewählt.

Kulturreferenten des Landesverbandes waren: Hans Rasimus und nach ihm Jakob Schwind. Jakob Schwind hatte mit seinen Freunden das „Pfälzisch-Donaudeutsche Quartett“ gegründet, das über viele Jahre alle Feierstunden zur Verleihung der Johann-Eimann-Plakette musikalisch mitgestaltet hat. Ehrenmitglied: Prof. Dr. Bernhard Vogel, Ministerpräsident a.D.

Als Großveranstaltung mit Brauchtumspflege wurden von 1954 bis 2015 die Landestrachtenfeste veranstaltet. Anfangs -bis 1975- fanden die Trachtenfeste im Saalbau in Neustadt statt. Als die Besucherzahl abnahm, vielen Gästen war Neustadt zu abgelegen und die

Bahnverbindungen nicht gerade ideal, so die Begründung der Landsleute, entschloss sich der Landesvorstand die Trachtenfeste ab 1976 nach Ludwigshafen zu verlegen. In den Anfangsjahren waren im Pfalzbau der Konzertsaal und das Foyer total ausgebucht, es spielten zwei Kapellen. In einem Jahr fand das Trachtenfest in der Friedrich-Ebert-Halle statt. Als die Verzehrpriese immer mehr stiegen, hinzu kamen noch Parkgebühren, ließ die Zahl rapide nach. Auf Anraten von Martin Belafi, der damals Vorsitzender des Ortsverbandes Mutterstadt war, wurden die Trachtenfeste ab 2000 ins Palatinum nach Mutterstadt verlegt. Von Vorteil waren hier: in der Bewirtung zivile Preise und genügend kostenfreie Parkplätze. Mit zunehmendem Alter der Mitglieder nahm die Zahl der Besucher weiter ab und



1977, Verleihung der Johann-Eimann-Plakette an Eugen Müller, Neustadt (zweiter von rechts) und Stefan Gallo, Speyer (dritter von rechts).

wie bereits erwähnt, konnten aus Kostengründen nach 2015 keine Trachtenfeste mehr veranstaltet werden.

Im Jahre 1962 stiftete die Donaudeutsche Landsmannschaft die Johann-Eimann-Plakette. Der Namen des Pfälzer Auswanderers aus Duchroth wurde gewählt um symbolisch die Verbundenheit zu den Vorfahren aus der Pfalz zu dokumentieren. Verliehen wird die Plakette an Personen, die sich um unsere Landsleute und die Landsmannschaft besondere Verdienste erworben haben. An Forscher, Dichter, Schriftsteller, Künstler und an Personen die sich bei der Pflege des überlieferten donauschwäbischen Volks- und Kulturgutes besondere Verdienste erworben haben. Mit Ausnahmen wurde die Plakette bis 1990 jährlich verliehen. Nach Absprache mit dem damaligen Leiter des Instituts für pfälzische Geschichte und Volkskunde, Karl Scherer, wurde beschlossen künftig die Eimann-Plakette sporadisch oder jedes zweite Jahr zu verleihen. Dem Johann-Eimann-Kulturrat gehörten an: Der Vorsitzende der Landsmannschaft, der Regierungspräsident und der Leiter des Instituts für pfälzische Geschichte und Volkskunde. Nachdem die Bezirksregierung in eine andere Behörde umgewandelt worden war, hat der damalige Behördenleiter im Jahre 2005 mitgeteilt, dass er sich nicht befugt fühlt im Johann-Eimann-Kulturrat mitzumachen bzw. eine Urkunde zu unterschreiben. Daraufhin hat der Ortsbürgermeister von Duchroth, Manfred Porr sich bereit erklärt im Kulturrat mitzuwirken. Zurzeit gehören dem Kulturrat an: Die Direktorin des Instituts für pfälzische Geschichte und Volkskunde, Frau Dr. Sabine Klapp, der Ortsbürgermeister von

Duchroth Herr Manfred Porr und der Ehrenvorsitzende der Donaudeutschen Landsmannschaft Josef Jerger. Seit der Stiftung der Plakette wurden 34 Personen mit der Plakette geehrt. Frau Gisela Vollweiter erhielt die Plakette im Jahre 2015 als direkte Nachfahrin von Johann Eimann und für ihren Einsatz zum Erhalt des heimatischen Kulturgutes und Brauchtums ihres Geburtsortes Siwatz in der Batschka. Siwatz war auch die Wirkungsstätte von Johann Eimann.

Im Jahre 1962 hat der Landesvorstand die Selbsthilfe-Aktion „Volksoffer“ ins Leben gerufen. Es wurden 30.000 DM gespendet, die der Caritas für den Bau des „Alten- und Pflegeheimes St. Matthias“ in Schifferstadt zur Verfügung gestellt wurden. Vereinbart war, dass 20 bis 25 Landsleute im Heim aufgenommen werden.

Als Publikationen wurden herausgegeben: Eine Festschrift zur Einweihung des Hauses Pannonia in Speyer, 1991 eine 224 seitige Festschrift zum 40-jährigen Jubiläum des Landesverbandes, 2001 das Buch „300 Jahre Donauschwaben“ als Jubiläumsausgabe zum 50-jährigen Bestehen der Donaudeutschen Landsmannschaft in Rheinland-Pfalz und im Jahre 2013 eine erweiterte Neuauflage des Buches von Johann Eimann „Der deutsche Kolonist“ mit 173 Seiten. Das 1822 erschienene Buch wurde als 4. Auflage letztmals im Jahre 1965 neu aufgelegt. Im Vorwort schreiben Prof. Dr. Josef Schwing und Josef Jerger „Da diese Ausgabe seit langem vergriffen ist, hat sich die Donaudeutsche Landsmannschaft in Rheinland-Pfalz entschlossen, das Buch neu aufzulegen. Die vorliegende fünfte Auflage erscheint im Vorjahr eines denkwürdigen Jubiläums. Im Jahr 2014 jährt sich zum 250. Mal der Geburtstag von Johann Eimann“.

Die Verbandszeitung „Donaudeutsche Nachrichten“ erscheint 2021 im 66. Jahr. Das 5 Mal im Jahr erscheinende Blatt informiert über Ereignisse im landsmannschaftlichen Bereich und darüber hinaus über Themen, die für die Leser von Interesse sein könnten. Die Mitglieder erhalten die Verbandszeitung kostenfrei per Post oder per Internet zugestellt. Die Zeitung ist ein Info- und Bindeglied unter den weltweit zerstreut lebenden Landsleuten. Im Laufe der über sechs Jahrzehnten waren die verantwortlichen Schriftleiter: Stefan Rettig, Jakob Schwind, Dr. Josef Schwing und zurzeit ist es Josef Jerger. Den Versand organisierten Franz und Martha Getto, über viele Jahre Anton und Barbara Zeitler mit Helferinnen. Als Anton Zeitler aus gesundheitlichen Gründen den Versand aufgeben musste, hat Jerger auch diese Aufgabe übernommen. Um die nicht gerade günstigen Versandkosten zu verringern, werden die Zeitungen in Speyer vom Landesvorsitzenden Paul Nägl, in Mutterstadt teilweise und in Dann-

stadt-Schauernheim vom Ortsvorsitzenden Andreas Schmitz ausgetragen.

Ein wichtiges Anliegen der Landsmannschaft und ihrer Mitglieder war die Pflege und Erhaltung von Kultur und Brauchtum und die Einbindung der jüngeren Generation in die Arbeit der Landsmannschaft. Um diese Arbeiten zu leisten wurden bereits 1951 durch Frau Annemarie Ackermann in Landau und Stefan Gallo in Speyer die ersten Trachtengruppen gegründet. In den folgenden Jahren bildeten sich in Zweibrücken, Neustadt, Haßloch, Forst/Bad Dürkheim, Ludwigshafen, Schifferstadt und Frankenthal weitere Gruppen. Ziel aller Gruppen war es den Jugendlichen eine gemeinsame Freizeitbeschäftigung mit Lied, Tanz, Tracht, Theater, Musik und Sport zu bieten und dabei überbrachte Bräuche und die Gemeinschaft zu pflegen. Diese Arbeit konnte dann bei den verschiedensten Veranstaltungen vorgestellt werden. Mit diesen Vorstellungen wurden zwei Ziele verfolgt und auch erreicht – den eigenen Landsleuten wurde ein Stück alter Heimat gezeigt und damit eine gewisse Sehnsucht nach vergangenen, eventuell besseren Zeiten gestillt und der einheimischen Bevölkerung wurden neue Trachten, Lieder und Tänze gezeigt und damit die Verbundenheit zur neuen Heimat dargestellt. Als herausragende Veranstaltungen in diesem Sinne waren die „Treffen der Pfälzer von drinnen und draußen“ die von 1952 bis 1959 abwechselnd in Neustadt und Landau stattfanden. Dazu gehörte auch, dass alle Trachtengruppen der Landsmannschaft ab 1953 auch Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Pfälzischer Trachtengruppen waren. Höhepunkte für die Trachtengruppen waren ab 1954 die Teilnahme an den großen überregionalen Veranstaltungen der Landsmannschaften in Esslingen, Landau, Ulm, Wels, Stuttgart und Wien. Mit dem Beginn des Wirtschaftswunders Ende der fünfziger Jahre verschoben sich die Interessen der Mitglieder und brachten dadurch die Tätigkeit vieler landsmannschaftlicher und einheimischer Gruppen zum Erliegen. Für die Jugendlichen war jetzt die Familiengründung, ein eigenes Haus oder ein Urlaub in Italien wichtiger und interessanter als die Pflege von Kultur und Brauchtum. Ein neues Betätigungsfeld für die Landsmannschaft entwickelte sich aber in den USA. Bei vielen Mitgliedern der dortigen Vereine wurde das Interesse an der deutschen Sprache wieder entdeckt. So konnten von 1969 bis 1974 Sprachaufenthalte in Deutschland vermittelt werden. Auch wurde das Interesse für die deutsche Heimat geweckt und einige Gruppen wagten die Reise in die Heimat ihrer Vorfahren. Diese Reisen führten dazu, dass ab den 70er Jahren ein reger Austausch zwischen den Trachtengruppen in den USA, Brasilien und Deutschland einsetzte. Auf beiden Seiten waren die Ziele die gleichen. Förderung der Verständigung, Pflege der Kultur und des Brauchtums, Verbesserung der Sprachkenntnisse und kennenlernen der neuen Heimat und der Lebensgewohnheiten. Nach der politischen Wende in Ungarn 1984, in Rumänien und Serbien/Kroatien 1989 wurden auch diese Länder in den Austausch der Gruppen miteinbezogen. Dabei war die Gruppe aus Entre Rios in Brasilien immer ein etwas exotischer Teil, aber auch die Gruppe, die bei der Kulturarbeit am bodenständigsten war. Unsere Gruppen waren als Gastgeber aber auch mit Reisen nach den USA, Kanada, Brasilien, Ungarn, Rumänien, Serbien, Kroatien, Tschechien, Österreich und Frankreich an die-



Landestrachtenfest 1969 im Saalbau in Neustadt/Weinstraße.

Fortsetzung auf Seite 4



sem Austausch beteiligt. Besondere Verdienste bei der Organisation und Durchführung dieses kulturellen Austausches erwarb sich der jetzige Präsident des Weltdachverbandes Stefan Ihas.

Durch die Einrichtung eines Vereinsheimes in Speyer 1974 und den Zusammenschluss der noch bestehenden Gruppen in Ludwigshafen und Speyer wurde die Grundlage für ein erneutes Aufblühen der landsmannschaftlichen Arbeit geschaffen. Neben Tagungen, Informations- und geselligen Veranstaltungen hatte jetzt auch die Jugend ein Platz wo sie sich treffen konnte. Von der Vorstandschaft in Speyer und dem Landesvorstand wurde diese neue Jugendarbeit, sowie die bisherige kulturelle Tätigkeit unterstützt und gefördert. Durch die Möglichkeiten des eigenen Vereinsheimes entwickelte sich das gesellschaftliche und kulturelle Leben und viele Landsleute fanden wieder den Weg zur Landsmannschaft. Ein Aspekt davon war aber auch, dass sie ihre Kinder und Enkelkinder mitbrachten und diese die Trachtengruppe verstärkten. Dass diese Entwicklung nicht nur auf Speyer beschränkt war, zeigte sich auch dadurch, dass sich in Osthofen und Frankenthal neue landsmannschaftliche Trachtengruppen bildeten und der Verband für Volkstum und Heimat über 65 Mitgliedsgruppen verzeichnen konnte. Durch den Bau des Hauses Pannonia konnte diese positive Entwicklung noch weiter gesteigert werden. Durch die ehrenamtliche Bewirtschaftung des Hauses mussten jetzt auch die finanziellen Mittel für die Finanzierung und Erhaltung des Hauses erwirtschaftet werden, aber auch die kulturelle Arbeit und der Austausch mit Kulturgruppen konnte erweitert und leichter durchgeführt werden. Veranstaltungen mit donauschwäbischen Musikgruppen, Chören und Trachtengruppen, aber auch mit Gruppen und Vereinigungen von nicht landsmannschaftlichen Gruppen führten dazu, dass sich das Haus Pannonia zu einem kulturellen Zentrum entwickelte. Angeregt durch diese Entwicklung in Speyer, entschloss man sich in Frankenthal 1987/88 das „Donauschwabenhaus“ zu errichten. Auch hier konnte man die gleiche positive Entwicklung wie in Speyer feststellen. Gefördert wurde diese Entwicklung durch den verstärkten Zuzug von Banater Schwaben nach 1990. Auch in den noch bestehenden Untergliederungen in Haßloch, Dannstadt-Schauernheim und Mutterstadt entwickelte sich das kulturelle Leben in den jeweiligen Heimatstuben und öffentlichen Räumen.



Donauschwabenhaus in Frankenthal.

Die Landsmannschaft sammelte die Landsleute, betreute sie in sozialen und humanitären Fragen, organisierte kulturelle Veranstaltungen und Heimattreffen und half mit die Integration von Flüchtlingen voranzutreiben. Diese Phase war ungefähr Anfang der 70er Jahre abgeschlossen. Zu diesem Zeitpunkt verlagerte die Landsmannschaft ihre Tätigkeit fast ganz auf den kulturellen Teil und die Zusammenarbeit mit den Landsleuten in aller Welt. Aber auch diese Entwicklung zeigt immer mehr Alterserscheinungen. Die Erlebnissgeneration wird weniger. Die Kinder und Enkelkinder haben keinen Bezug mehr zu dem Erlebten der Vorfahren. In den USA, Kanada und Brasilien entwickelt sich die Kultur vom Bewahren zu neuen Kulturen der Amerikaner und Brasilianer donauschwäbischer Abstammung. In Ungarn werden die donauschwäbischen Gruppen, wie alle anderen ethnischen Gruppen, vom Staat dahingehend gefördert, dass sie ihre eigenständige Kultur bewahren, aber in den ungarischen Staat integriert werden. Und bei uns ist diese Integration fast abgeschlossen. Immer weniger Landsleute bekennen sich noch oder wissen überhaupt von ihrer donauschwäbischen Abstammung. Kulturelle Themen werden von schulischen, wirtschaftlichen und sozialen Interessen überlagert. Aufgrund dieser Entwicklung ist zurzeit nur noch die Trachtengruppe in Frankenthal aktiv und die landsmannschaftlichen Untergliederungen haben auch ihre Tätigkeit den zurückgehenden Mitgliederzahlen angepasst.

In den vergangenen 70 Jahren hat die Landsmannschaft mitgeholfen den Flüchtlingen und Vertriebenen in Rheinland Pfalz eine neue Heimat zu schaffen. Durch ihre Arbeit konnten die Landsleute in die neue Gesellschaft integriert werden. Diese Arbeit wurde in vielen Veröffentlichungen in den Medien gewürdigt und anerkannt. Bücher, Schriften und Archivalien geben Zeugnis von dieser Arbeit. Als bauliche Zeugnisse werden die verschiedenen Gedenksteine auf den Friedhöfen noch lange von den Donaudeutschen berichten. In Speyer und Frankenthal werden das Haus Pannonia und das Donauschwabenhaus auch in Zukunft allen Landsleuten und Besuchern aus aller Welt offenstehen. Und es wird immer Landsleute oder an der Geschichte interessierte Menschen geben, die von den Leistungen der Donaudeutschen Landsmannschaft berichten können und werden.



Haus Pannonia, Sicht vom Woogbach aus.





Haus Pannonia in Speyer, Haupteingang, Friedrich-Ebert-Straße 106.



Mitglieder des Landesvorstandes, gewählt seit 2015. Vorne von links: Elisabeth Ziemer, Kassenwartin, Katharina Eicher-Müller, Schriftführerin. Hinten von links: Alexander B. Breinich, Mitvorsitzender, Paul Nägl, Landesvorsitzender, Adam Lulay, Mitvorsitzender.



## Toller Neuzugang im Heimatmuseum in Böchingen

Wo sind Symbole für traditionelle Bräuche aus der alten Heimat am besten aufgehoben? Das fragte sich die Familie Sprang aus Frankenthal (die Familie stammt aus Bogarosch im rumänischen Banat) und entschied sich den „Kerwe-Bu“ und das „Kerwe-Mädel“ aus Bogarosch als Puppen zusammen mit einem Kerwe-Hut aus dem Nachbarort (Neustadt a. d. Heide im rum. Banat) an das Heimatmuseum „Haus der Südostdeutschen“ in Böchingen gegeben. Landsmann Reinhold Walter (aus Sekitsch in der Batschka stammend), als Leiter des Hauses, zeigte sich hoch erfreut über die weitere Attraktion im Heimatmuseum, zumal bisher aus dem rumänischen Banat ein solches Exponat im Museum fehlte. Er nannte das „Kerwe-Paar“ einen weiteren Mosaikstein im Ausstellungsfundus des Hauses, das Sitten und Brauchtum der Deutschen im Südosten Europas eindringlich zeigt.

*Liebe Landsleute,*

*das Heimatmuseum „Haus der Südostdeutschen“ in Böchingen bei Landau/Pfalz musste wie alle anderen Museen auch wegen der Beschränkungen durch die Pandemie seit Monaten seine Pforten schließen. Damit blieben die ohnehin nicht sehr üppigen Einnahmen durch Eintrittsgelder und kleine Spenden aus. Noch schwerwiegender war, dass das Team des Heimatmuseums keine Veranstaltungen (Sommercafé und Böchinger Herbst) durchführen konnte. Wie wir nun den lfd. Unterhalt sowie die Heizung für das Haus sicherstellen sollen, weiß ich bis jetzt noch nicht, zumal die spärlichen Rücklagen gerade ausreichen dürften, die notwendigen Reparaturen und Erhaltungsaufwendungen durchzuführen.*

*Ich darf Sie deshalb alle sehr herzlich einladen, die evtl. Öffnungen von Museen zu nutzen und wieder einmal in Böchingen vorbei zu kommen. Schauen Sie sich unsere Homepage an und Sie werden sehen- ein Besuch in Böchingen lohnt sich auf jeden Fall. Durch*



*einen Besuch wird auch gewährleistet, dass die Bewahrung des donauschwäbischen Kulturgutes gesichert ist.*

[www.haus-der-suedostdeutschen.de](http://www.haus-der-suedostdeutschen.de)

*Herzlichen Dank im Voraus und hoffentlich bis bald.*

*Ihr Reinhold Walter,*

*Leiter des Heimatmuseums*

# Der Ortsverband Mutterstadt wurde vor 70 Jahren gegründet

## Ab 1971 kam der Ortsverband Limburgerhof zu Mutterstadt

Ab 1950 wurden im Zuge des Kontingentausgleiches aus benachbarten Bundesländern zahlreiche Familien Mutterstadt zugewiesen. Am 19. Juni 1950 kam der erste Transport mit Landsleuten aus den ehemaligen Heimatgebieten aus dem Lager Wiesau/Oberpfalz in Limburgerhof an und wurde in die benachbarten Dörfer verteilt. Es stellte sich heraus, dass Vorfahren von einigen der neu zugezogenen Landsleute, aus Mutterstadt in die Pannonischen Tiefebene (nach Bulkes/Batschka) ausgewandert sind. So schloss sich z. B. für die Familien Weber, Koch und Hoffmann der Kreis, der in Mutterstadt begann.

Es war nicht möglich, dass jede neu zugezogene Familie die soziale und gesellschaftliche Einbindung allein hätte bewältigen können. Daher erwies es sich als notwendig, dass man sich zu einer Landsmannschaft zusammenschloss, um gemeinsam die Schwierigkeiten zu bewältigen. So wurde auch unser Ortsverband ins Leben gerufen. Die Gründungsversammlung Mutterstadt-Limburgerhof und Ruchheim mit Sitz in Mutterstadt fand am 25. Februar 1951 im damaligen Gasthaus „Zum Ochsen“ statt. Ungefähr 15 Landsleute wählten als 1. Vorsitzenden Karl Kempf, als 2. Vorsitzenden Martin Belafi, als Kassiererin und Schriftführerin Lony Fey.

Das Finden von Wohnraum bereitete in den schwer beschädigten Dörfern große Schwierigkeiten, deshalb musste der Wohnungsbau Priorität bekommen. Auch die Arbeitsplatzbeschaffung war nicht einfach. Erst der einsetzende wirtschaftliche Aufschwung gab dann schließlich vielen die Hoffnung, hier eine Existenz aufbauen zu können. Durch den direkten Kontakt der Leitung des Ortsverbandes zu den Behörden konnten viele Fragen wesentlich leichter gelöst werden. Vor allem hatte es die ältere Generation sehr schwer, sich zurechtzufinden. Es wurden für die Landsleute Versammlungen einberufen und Referenten eingeladen. In Sprechstunden wurden die Landsleute beraten und ihre Belange den Behörden zugeleitet.

Zu den Aufgaben, bei deren Bewältigung die Landsmannschaft mitgewirkt hat, zählen u. a. die Anträge auf Aufbaudarlehen und Kredite, Anträge für den Lastenausgleich und Einbürgerungsanträge.

Schon im Jahre 1953 hat man eine Bautätigkeit von 14 Familien registriert. Wegen vielfältigen Interesses wurde am 15. März 1959 eine Versammlung im ehemaligen Gasthaus „Zum Ochsen“ einberufen, um den Bauwilligen entsprechende Wege aufzuzeigen. Eine Liste der Bauinteressenten für Eigenheime wurde der Gemeindeverwaltung übergeben, ebenso eine Liste der Interessenten für Nebenerwerbsstellen an die GFK (Gesellschaft für innere Kolonisation) in Neustadt/Weinstraße. 1960 ergab eine Zählung in Mutterstadt, dass schon 42 donauschwäbische Familien ein Haus ihr Eigen nennen konnten.

Nicht nur die sozialen Aufgaben, sondern die anderen Zielsetzungen der landsmannschaftlichen Tätigkeit sollten verwirklicht werden, wie die Pflege der heimatlichen Tradition und des heimatlichen

Kulturgutes, das einander Kennenlernen und Entwickeln des gegenseitigen Respekts zwischen den Einheimischen und den Donauschwäben, durch Verständnis die verschiedenen Bevölkerungsschichten näher zubringen und nicht zuletzt die Bräuche, Traditionen der nachfolgenden Generationen weiterzugeben. So begann der Vorstand Heimatabende, Trachtenaufführungen und Lichtbildervorträge zu organisieren, bei denen auch die Gesamtbürgerschaft und örtliche Vereine eingeladen wurden und mitgewirkt haben. Auch das Kulinarische nach heimatlicher Tradition wurde gepflegt. Erwähnenswert sind die verschiedenen Ausflüge, die der Ortsverband durchgeführt hatte. In Erinnerung bleiben die Fahrten z. B. nach Koblenz, an den Rhein oder Neckar, auch das benachbarte Elsass bot reichlich sehenswerte Ziele. Auch Besuche bei donauschwäbischen Organisationen blieben nicht aus, wie das Donauschwabenhaus in Sindelfingen, die Donau-Siedlung bei Darmstadt oder das Donauschwabenhaus in Mosbach. Erlebnisreich und unvergesslich waren die Fahrten nach Ungarn 1987 und 1990 unter dem Motto „Die ungarndeutsche Vergangenheit und Gegenwart“. Bei diesen Fahrten wuchsen Freundschaften, so konnte der Ortsverband vom 30. Juni bis 5. Juli 1989 die Chorgemeinschaft aus Kislőd willkommen heißen. Während der siebzig Jahre traten auf oder übernachteten in Mutterstadt die folgenden donauschwäbischen Gruppen: Trachtengruppe aus Chicago, Detroit (USA), deutsche Tanzgruppen und die deutschen Chöre aus Mórág, Bonyhád und Szekszárd (Südungarn), zuletzt 2019, der Chor aus Entre Rios (Brasilien).

Es entwickelten sich mit der Zeit traditionelle Veranstaltungen, wie der Faschingstanz im Januar, der Traditions-Kerweitzanz im Herbst, die Weihnachtsfeier im Dezember und die Waldfeste mit den Treffen von Ortsgemeinschaften, die an die traditionellen Maifeste in der alten Heimat erinnerten. Nachdem das Trachtenfest des Landesverbandes stets in Zusammenarbeit des Ortsverbandes im Palatinum in Mutterstadt stattfand, wurde der Besuch dieser Veranstaltung für die Mitglieder des Ortsverbandes ein absolutes „Muss“. Der Ortsverband pflegte freundschaftliche Beziehungen zu den anderen donauschwäbischen Organisationen.

Eine Abordnung unseres Ortsverbandes nimmt alljährlich an der Gedenkfeier am Totensonntag am Gedenkstein in Landau/Pfalz zum Gedenken der Verstorbenen im Zweiten Weltkrieg, der Verschleppten in der Sowjetunion, die bei der Flucht und Vertreibung, in den Todeslagern im ehemaligen Jugoslawien und in der Verbannung in der Baragan-Steppe Verstorbener, teil.

Die Informationen über die landsmannschaftliche Arbeit bekommen die Mitglieder durch die „Donaudeutsche Nachrichten“ und seit 1979 wird in unserem Ortsverband ein eigenes Mitteilungsblatt zweimal jährlich herausgegeben, in dem über örtliche Ereignisse, Geburtstage und Jubiläen berichtet wird. 1979 wurde eine Kegelmannschaft des Ortsverbandes ins Leben gerufen, die bei Kreis- und





Hauptversammlung 2012 im Haus der Vereine.

Bezirksmeisterschaften, beim Donaulandpokal und beim Kräftemesen mit anderen befreundeten Kegelmansschaften mehrmals als Sieger hervorgingen, bzw. gute Erfolge erzielten. Seit 1964 ist unser Ortsverband Mitglied der Arbeitsgemeinschaft der Mutterstadter Vereine. Der Ortsverband Limburgerhof, der viele Jahre hindurch eine rege Tätigkeit ausübte, sogar eine eigene Trachtengruppe aufweisen konnte, wurde ab 1971 wieder an Mutterstadt angegliedert.

In all den Jahren seit der Gründung des Ortsverbandes waren die Treffpunkte in Gasthaus „Zum Ochsen“, Gasthaus „Zur Linde“ und Gasthaus „Grübel“. Seit 1. Juli 1982 sind wir stolz auf einen eigenen Vereinsraum im „Haus der Vereine“, den wir mit der Briefmarkensammler-Gemeinschaft und dem Förderkreis für Philatelie und Postgeschichte teilen. Hierfür danken wir besonders der Gemeinde Mutterstadt, die uns und anderen Vereinen dieses Haus zur Verfügung stellte und auch sonst unserem Ortsverband wohlwollend gegenübersteht.

#### Jubiläen des Ortsverbandes

**6. Dezember 1972:** 20 Jahre Ortsverband Mutterstadt wurde im Gasthaus „Harmonie“ mit Fischgulaschessen gefeiert. Eine Kranzniederlegung fand am Friedhof am Nachmittag statt. Schirmherr der Veranstaltung war Ortsbürgermeister Beltzner. Landesvorsitzender Stefan Rettig hielt die Festansprache.

**16. Oktober 1976:** Das 25-jährige Jubiläum des Ortsverbandes wurde in der „Walderholung“ gefeiert. Die Schirmherrschaft hatte diesmal der neue Bürgermeister von Mutterstadt, Herbert Maurer übernommen. Landesvorsitzender Stefan Rettig hielt die Jubiläumsansprache. Umrahmt wurde die Veranstaltung vom Gesangsverein GV-Germania. Eine interne Jubiläumsfeier des Ortsvorstandes fand im Gasthaus „Frische Quelle“ statt.

**14. März 1981:** Die 30-Jahrfeier des Ortsverbandes Mutterstadt wurde in der Walderholung veranstaltet. Schirmherr war der Beigeordnete von Mutterstadt, Bernd Mundschau. Der Landesverband war durch den Stellvertretenden Landesvorsitzenden Franz Getto repräsentiert.

**11. Oktober 1986:** fand die 35-Jahrfeier des Ortsverbandes Mutterstadt und Limburgerhof im Johann-Wilhelm-Emmerich-Haus statt. Die Schirmherrschaft hatte diesmal der Bürgermeister von Mutterstadt, Herbert Maurer übernommen, der auch die Festrede hielt. Landesvorsitzender Josef Jerger überbrachte in einer kurzen Ansprache die Grüße des Landesverbandes.

**Im März 2001:** In der Neuen Pforte wurde das 50-jährige Jubiläum des Ortsverbandes Mutterstadt und Limburgerhof organisiert. Die Schirmherrschaft hatte der Bürgermeister von Mutterstadt, Ewald Ledig übernommen, der auch die Festrede hielt. Landesvorsitzender Josef Jerger überbrachte, wie üblich die Grüße des Landesverbandes. Die Feier wurde musikalisch vom Tenor Ferry Seidl und vom Frankenthaler Singkreis der Donaudeutschen Landsmannschaft unter der Leitung von Katharina Eicher-Müller umrahmt.

**Am 1. April 2011** fand in der „Neuen Pforte“ die 60-jährige Jubiläumsfeier des Ortsverbandes statt. Schirmherr war der Bürgermeister von Mutterstadt, Hans-Dieter Schneider. Er und der Bürgermeister von Limburgerhof, Dr. Peter Kern, hielten die Festreden. Landesvorsitzender Josef Jerger sprach Grußworte und überbrachte die Grüße des Landesverbandes. Jerger würdigte das bisher Geleistete des Ortsverbandes und nahm Ehrungen vor. Die Feier wurde musikalisch vom Geigenkünstler János Ecseghy und vom Frankenthaler Chor der Donaudeutschen Landsmannschaft unter der Leitung von Katharina Eicher-Müller umrahmt.

Zusammen mit dem Landesverband wurde am **5. September 2014** im Rathaus die Ausstellung „Schicksal der Donauschwaben



Festveranstaltung 60 Jahre Ortsverband Mutterstadt-Limburgerhof. 1. Reihe von rechts: Hans-Dieter Schneider, Bürgermeister von Mutterstadt, Dr. Peter Kern mit Gattin, Bürgermeister von Limburgerhof.

im kommunistischen Jugoslawien“ eröffnet. Landesvorsitzender Josef Jerger erklärte in bewegenden Worten die einzelnen Ausstellungstafeln und berichtet über seine persönlichen Erlebnisse im Vernichtungslager Knicanin ab Herbst 1945 bis zum Frühjahr 1948.

#### Mitglieder des Vorstandes seit Gründung des Ortsverbandes:

1. Vorsitzender: Karl Kempf, Hans Metzinger, Hans Schlittel, Johann Krämer, Christian Röhrig, Martin Belafi, Katharina Eicher-Müller.
2. Vorsitzender: Karl Köhl, Johann Krämer, Jakob Bohr, Hans Schlittel, Hans Schneider, Martin Belafi, Anton Broder.
- Kassierer: Lony Fey, Hans Schneider, Sepp Strumberger, Nikolaus Lang jr., Karl Dietrich, Peter Hoffmann, Christian Röhrig, Gerhard Stiefel.
1. Schriftführer: Lony Fey, Katharina Keller, Hans Schlitter, Ludwig Hoffmann, Hans Schneider, Christian Röhrig, Erwin Hartmann, Karl Kempf, Hans Schneider, Karl Köhl, Josef Seigfried, Katharina Eicher-Müller, Prof. Dr. Josef Schwing.

Fortsetzung auf Seite 8

Kulturwart bzw. Veranstaltungsleiter: Martin Belafi, Johann Krämer. Josef Strumberger. Josef Grünfelder, Katharina Keller, Nikolaus Lang jr., Anton Förster, Johann Seigfried, Josef Belafi, Gerhard Stiefel, Anton Gantner.  
Vorsitz des Vergnügungsausschusses: Hans Metzinger, Friedrich Klemens.

#### **Der jetzige Vorstand des Ortsverbandes Mutterstadt-Limburgerhof (Stand 2021)**

1. Vorsitzende und Schriftführerin: Katharina Eicher-Müller,  
2. Vorsitzender: Joachim Bartsch, Kassenwart: Erich Mayer,  
Veranstaltungsleiter: Josef Klemm, Vertreter für Limburgerhof: Jakob Dippong, Vertreter für Ludwigshafen: Elisabeth Kepes,  
Kassenprüfer: Johannes und Elisabeth Kepes.

In den letzten Jahren wurden Vorträge oder Filmabende über gesellschaftliche, geschichtliche, volkskundliche Themen organisiert. So hörten wir u.a. Vorträge von Prof. Dr. Josef Schwing über „Sakrale Denkmäler in Südungarn“, über die Auswanderungslieder von Dr. Annette Hailer-Schmidt, Berichte über die auf der Donauschwäbische Siedlung in Entre Rios in Südbrasilien verbrachte Zeit als Praktikant von Dennis Schmidt oder es gab ein Autor-Leser-Treffen mit Jakob Lang. Der Film „Die Donauschwaben“ von Günter Moritz wurde zusammen angeschaut und es gab danach eine rege Diskussion über das Gesehene. Josef Jerger hielt einen Vortrag über die Gedenkstätten in Orten mit Vernichtungslager im heutigen Staat Serbien. An der traditionellen Weihnachtsfeier beteiligt sich seit Jahren

der Geigenkünstler, Musikgeschäftsbesitzer János Ecseghy, mit Vorträgen hatten sich beteiligt: Katharina Mohr, Henriette Reiser, Elisabeth Kepes, Anton Broder und Josef Jerger. In der letzten Weihnachtsfeier vor der Corona-Pandemie kam auch der Bischofnikolaus (Erich Mayer) mit seinem Knecht Ruprecht (Dagmar Schmitz) kommen vorbei. So ist es selbstverständlich, dass die Weihnachtsfeier immer gut besucht wird. Nachdem der Ortsverband nicht mehr an den Waldfesten mitwirkt, engagierte er sich auf dem Weihnachtsmarkt in Mutterstadt. Die Vorsitzende oder Vorstandsmitglieder besuchen Jubilare des Ortsverbandes und gratulieren ihnen persönlich zu halbrunden oder runden Geburtstagen, Hochzeitsjubiläen oder zu anderen bedeutenden Ereignissen. In unseren Tagen treffen sich die Mitglieder zweimal monatlich zum sogenannten Familienabend im „Haus der Vereine“. Einmal im Jahr lädt der Vorstand die Mitglieder zur Jahreshauptversammlung ins „Palatinum“ ein.

Im Jahr 2020 ist das rege Vereinsleben des Ortsverbandes Mutterstadt durch die Corona-Pandemie zum Stillstand gekommen, aber wir hoffen, dass wir unsere Tätigkeit ab der zweiten Hälfte von 2021 wieder aufnehmen können. Beim Besuch in unserem Vereinssaal hilft der seit Jahren vermisste und gewünschte Fahrstuhl, das mühsame Treppensteigen bleibt den Besuchern erspart.

*Katharina Eicher-Müller*

Quelle: Festschrift 40 Jahre Donau-deutsche Landsmannschaft in Rheinland-Pfalz e.V., S. 192–199



Wir nahmen Abschied von unserer lieben Mutter

**Frau Eva Marxer, geb. Dapper**

\* 12.03.1931

Mramorak/Jugoslawien

† 17.12.2020

Dannstadt i. d. Pfalz

In allen von uns lebt etwas von dir weiter.

In Dankbarkeit, Deine vier Töchter und Schwiegersöhne,  
vierzehn Enkel und elf Urenkel

Die Urnenbeisetzung fand unter Corona Bestimmungen am 14.01.2021 in Dannstadt statt.



# Abschied von Hilde Massler



*Nicht das Freuen, nicht das Leiden stellt den Wert des Lebens dar.  
Immer nur wird das entscheiden, was der Mensch dem  
Menschen war.*

*Ludwig Uhland*

Das Licht der Welt erblickte Hilde Hoffmann am 22. Dezember 1942 in der Slawonischen Stadt Osijek (Esseg), damals gehörte das Gebiet zu Jugoslawien, heute ist es ein Teil von Kroatien. Die Familie musste sicherlich all das durchleben, was alle Deutschen im kommunistischen Jugoslawien am Ende des Zweiten Weltkrieges und danach erlebten. Dazu gehörten auch Lagerzeit und Zwangsarbeit. Im Jahre 1956 kam die Familie Georg und Theresia Hoffmann mit den vier Kindern nach Deutschland und fand in Dudenhofen bei Speyer eine neue Heimat. Hilde wurde Mitglied der Donaudeutschen

Trachtengruppe Speyer, wo sie auch ihren späteren Ehemann Johann Massler kennenlernte. Am 28. Dezember 1963 wurde die Ehe geschlossen und ihr Familienname war fortan Massler. Als lebensfrohe und arbeitsame Frau gehörte sie mit Jani, so wurde ihr Ehemann auch im Freundeskreis liebevoll genannt, auch weiterhin der Trachtengruppe an. Als das Haus Pannonia fertiggestellt war gehörte Hilde Massler zum Kreis der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ihr Revier war die Küche. Hier war sie aktiv bis ihre Kräfte wegen einer beginnenden heimtückischen Krankheit nachließen. Einige Zeit gehörte Hilde auch dem Vorstand des Stadtverbandes der Landsmannschaft an. Selbst als sie nicht mehr dem aktiven Mitarbeiterkreis angehörte, hat sie immer noch beim Treffen ihrer Landsleute aus Osijek im Haus Pannonia gekocht. Ihr Ehemann geb. am 24.11.1941 ist nach schwerer Krankheit am 19. Januar 2002 verstorben. Aus der Ehe stammen die Kinder: Elisabeth, Johann und Marianne. Hilde hatte drei Enkel: Christoph, Denise und Hannah, sowie zwei Urenkel: Noemi und Enio. Um die Verstorbene trauern auch die Geschwister Rudi, Margit und Karl. Hilde Massler ist am 24. Dezember 2020 friedlich für immer eingeschlafen. Trotz der Corona-Pandemie nahm eine große Trauergemeinde, unter Einhaltung der derzeit gültigen Vorschriften, an der Beisetzung am 5. Januar 2021 auf dem Friedhof in Dudenhofen teil. Unsere Anteilnahme gilt den Kindern mit Familien und allen trauernden Familienangehörigen. Hilde Massler wurde von ihrem Leiden erlöst, sie ruhe in Gottes Frieden.

,ger

## Corona-Pandemie bestimmt unseren Alltag

Seit Frühjahr 2020 bestimmt ein fürs bloße Auge unsichtbarer Virus unser tägliches Leben. Betroffen ist jede einzelne Person, auch die die Pandemie verneint. Durch das über viele Monate geltende Öffnungsverbot für Gaststätten, Friseursalons, Geschäften mit nicht lebenswichtigen Artikeln, Schulen und Kitas bleiben geschlossen, sowie Theater und sonstigen Kulturstätten. Im Gewerbe, in kleineren Unternehmen sind Arbeitsstellen gefährdet und letztlich auch Insolvenzen und Schließung von Firmen und Geschäften vorprogrammiert. Davon nicht ausgenommen sind Vereine jeglicher Art. Durch die verschärfte Begegnung im privaten Bereich sind Familien nicht ausgenommen. Besonders hart trifft diese Regelung alleinstehende Personen und in Pflegeeinrichtungen lebende Menschen. Besuche in Pflegeeinrichtungen sind sehr stark eingeschränkt oder überhaupt nicht möglich, das trifft auch auf Krankenhäuser zu. Diese Regelung ist aus Sicht der Ansteckungsgefahr verständlich, führt aber auch dazu, dass viele Menschen ohne Beistand von Familienangehörigen sterben. Für die Hinterbliebenen ist dies eine große seelische Belastung. Corona und kein Ende? Mit Beginn der Impfkationen scheint doch das Ende der Pandemie etwas näher gerückt zu sein. Ein Licht am Ende des „Tunnels“ ist noch nicht in Sicht, aber die Hoffnung. Das mit der Impfung ist auch so eine Sache. Erst hat der Impfwillige Probleme bei der Anmeldung, dann dauert es, nicht überall, bis ein

Termin genannt wird und als der Termin bekannt ist, gibt es nicht genug Impfdosen und Nachlieferungen, auch in kleineren Mengen, verzögern sich. Fazit: bereits vergebene Termine müssen verschoben werden und diejenigen die noch keinen Termin bekommen haben müssen sich noch länger gedulden. Man war bzw. ist zuversichtlich, dass die Impfkation bis Herbst 2021 beendet sein wird. Da ist Skeptik angebracht. Denn die ersten Nachlieferungen der Impfdosen werden für die Personen benötigt, die schon geimpft sind. Bekanntlich muss zweimal mit selben Impfstoff geimpft werden damit die Impfung wirkt. Der Impfschutz soll nur 8 Monate wirksam sein. Wenn man die derzeitige Situation zugrunde legt, ist die letzte Gruppe der zu Impfenden noch nicht geimpft, können die Personen, die der erste Gruppe angehören schon wieder gegen Covid 19 geimpft werden.

**Für uns alle ist wichtig sich an die von der Regierung erlassenen Bestimmungen zu halten. Wenn die Bestimmungen, auch von deren Gegnern, eingehalten werden, haben wir eine reale Chance Corona und Covid 19 einzudämmen, auch wenn es einige Zeit dauern wird.**

**Landsleute bleiben Sie gesund und voller Hoffnung auf eine Besserung der derzeitigen Lage, nicht nur in Deutschland sondern weltweit.**

,ger

# Zum Tode von George Kraehling



Der Präsident der Donauschwaben in Kanada, George Frank Kraehling Geboren am 25. Dezember 1961 in New York/USA ist am 29. Dezember 2020 im Alter von 59 Jahren überraschend auf einer Autobahn in den USA verstorben. George war mit seinem Hund auf der Fahrt von Kanada in sein Haus in Florida. Als amerikanischer Staatsbürger durfte er in die USA einreisen, seine Frau Mary hat die kanadische Staatsbürgerschaft und musste wegen der Corona Vorschriften in den USA zuhause bleiben. Der plötzliche Tod ereilte George auf der Autobahn. Die Vorfahren des Verstorbenen stammten

aus Ex-Jugoslawien, sein Großvater wurde im Jahre 1943 von den Partisanen erschossen. Seine Eltern Ann und Georg sind George in die Ewigkeit vorausgegangen. Verheiratet war George mit Mary, geb. Spencer, der Ehe entstammen eine Tochter und ein Sohn.

Als engagiertes Mitglied der Vereinigung der Donauschwaben in Kanada war George ehemaliger Präsident des Schwaben Clubs Kitchener und aktives Mitglied der Tanzgruppe „Donau Dancers“. Ihm lagen die Pflege und der Erhalt des überlieferten Kulturgutes, der Sitten und des Brauchtums seiner Vorfahren besonders am Herzen. Dies bewies er auch mit der Teilnahme am Welttreffen im Juli/August 2019 in Baja/ Ungarn und Hatzfeld/ Rumänien. Nachdem Anton Baumann nicht mehr für das Amt des Präsidenten der Donauschwaben in Kanada kandidierte wurde George F. Kraehling zu seinem Nachfolger gewählt. Als amtierender Präsident der Donauschwaben in Kanada gehörte er auch dem Präsidium des Weltdachverbandes der Donauschwaben an. Bei der, leider verschobenen Hauptversammlung, sollte unser Freund und Landsmann zu einem der Vizepräsidenten des Weltdachverbandes gewählt werden. Beruflich war der Verstorbene Projektmanager bei der Firma Stantec Engineering. Bei dieser Firma war er 28 Jahre beschäftigt.

Die Trauerfeier fand am 7. Januar 2021 statt, die Urnenbeisetzung wird im Familienkreis zu einem späteren Termin stattfinden.

Unser Mitgefühl gilt seiner Frau und allen Familienangehörigen. George Frank Kraehling möge in Gottes Frieden ruhen. *J. Jerger*



## Blick über den großen Teich!

# DER KITCHENER SCHWABENKLUB in CANADA informiert

Der Schwaben Club in Kitchener befindet sich auf einem landschaftlich sehr malerischen 3 Hektar großen Grundstück, das die Ufer des Grand River berührt. Unser Anwesen liegt verkehrstechnisch sehr günstig zwischen Kitchener und Guelph.

Wir sind in der Lage, im Clubhaus bis zu 200 Personen zu beherbergen und unsere Außenterrasse ist für 150 Gäste zugelassen. Wir haben noch eine begrenzte Anzahl von Terminen für Hochzeiten und Veranstaltungen im Jahr 2021 zur Verfügung. Wir freuen uns darauf, Ihnen dabei zu helfen, Ihre Veranstaltungsträume wahr werden zu lassen. Der Schwaben Club folgt dem öffentlichen Gesundheitsprotokoll in Bezug auf COVID und alle Buchungen müssen sich an deren Richtlinien halten.

Kitchener Schwaben Club © 2021  
50 Scheifele Place, PO Box 356, Breslau,  
Ontario NOB 1MO | 519-742-7979  
<https://kitchenschwabenclub.com>  
E-Mail: [schwaben@kitchenschwab-enclub.com](mailto:schwaben@kitchenschwab-enclub.com)

*Bearbeitet aus dem englischen von hasup*



*Glück findet sich in den kleinen Dingen, die das Leben zu einer großen Summe machen. ✍️*



# Bilinguale Erziehung mit Zukunftsperspektive für Kindergarten

Schon bevor die 6-jährige Alice ihre kleinen Äugelein öffnet, hört sie von ihrer Mama Isabele die ersten donauschwäbischen Wörter des Tages. Es ist 6 Uhr morgens und die Sonnenstrahlen strecken gähmend ihre lichtdurchfluteten Fühler über den leicht hügeligen Horizont von Entre Rios aus. Aber es dauert nicht länger als 15 Minuten und schon ist Alice bereit für das Frühstück und ihren nächsten Schultag. Ihre Schuluniform sucht sie auch schon gerne selber aus: Manchmal gefällt ihr eher die mit den langen Hosen, oder sonst der leichte Stoff der kurzen.

Um 7 Uhr kommt der Bus, deswegen freut Alice sich schon, wenn sie ihre neue und bunte Schultasche über die Schultern hängen und mit dem kleinen Fahrrad bis zur Bushaltestelle fahren darf - während ihr Vater Thiago sich bemüht, ihr zu Fuß nachzukommen. Wie bereits erwähnt, ist Alice erst 6 Jahre alt, weiß aber schon ganz genau, wie die Schulroutine verlaufen wird.

Das bilinguale Erziehungssystem, das seit 2018 im Kindergarten alle Unterrichtseinheiten umfasst, zeigt erste Wirkung. „Ich habe schon einen bedeutenden Unterschied erkannt. Alice spricht und antwortet schon mit größerer Sicherheit auf Deutsch“, betont Isabele Stock Lalia, ihre Mutter. „In den ersten zwei Jahren verbesserte sie ihr Portugiesisch, fühlte sich wohler in dieser Sprache, aber jetzt, mit dem intensiven Deutschunterricht, hat sich das wieder geändert und nun spricht sie wieder eher Deutsch“.

So wie bei Alice, machen alle 108 Kinder der Gruppen 2 bis 5 ihre ersten Erfahrungen mit der bilingualen Erziehung. Seit Februar 2018 unterrichten die Lehrer der zehn Klassen jeden Stoff in deutscher Sprache. Somit erfüllt die Leopoldina-Schule einen langfristigen Wunsch der Gemeinde, die dadurch auch die Pflege und Verbreitung des deutschen Sprachschatzes der Vorfahren und des donauschwäbischen Dialektes wieder aufnimmt und bewusst in den Vordergrund rückt.

Der geschichtliche Hintergrund der Siedlung von Entre Rios und das überlieferte Beherrschen der Deutschkenntnisse erleichterten die Vorbereitungen und den Einsatz des neuen Systems, betont Josiane Richter, Schulleiterin der Leopoldina-Schule. „Der große Vorteil ist, dass 80 % unserer Kindergartenlehrer bereits ein B2/C1-Niveau haben, das heißt, ein sehr hohes im Vergleich zu anderen Realitäten“, betont sie.

Deswegen bemühte sich die Leitung im Laufe der letzten Jahre hauptsächlich um die Entwicklung der geeigneten Methodologie. „Wir erarbeiten gemeinsam, mit der Teilnahme aller Lehrer und Koordinatoren, eine zielgerichtete Methodologie mit geeignetem Material für unsere Schüler in Entre Rios. Damit sich das perfekt anpasst, benutzen wir ein kollektives System, in dem jeder Lehrer die Einführungen und Vorschläge der Kollegen beobachten kann“, erklärt die Schulleiterin.

Das gewünschte Ergebnis ist es, den Schülern, von klein auf, eine neue Sprache beizubringen, die auf ganz natürliche Weise, auch von den Kindern, die kein Deutsch zuhause sprechen, verstanden wird.

„Es ist längst schon bewiesen, dass die Kinder, je früher sie anfangen zu lernen, desto besser können sie ihre Lernstrategien reflektieren. In diesem Alter lernt das Kind die Sprache ganz locker, ohne komplizierte grammatikalische Regeln, und möglicherweise auch akzentfrei“, erwähnt Josiane Richter.

Eine neue Sprache zu beherrschen, gefällt schon jedem Erwachsenen, ist aber wohl bei den Kleinen ebenfalls eine Besonderheit. Diese Entwicklung spürte Mutter Adeline Milla bei ihrem Sohn Ernesto Milla Nardelli, 7. „Es ist beeindruckend, wie schnell es ging. Bis zu diesem Jahr, sprach ich ihn auf Deutsch an und er antwortete auf Portugiesisch. Aber jetzt sieht man wie er sich freut, dass er die Sicherheit hat, neue Wörter und Sätze auf Deutsch zu sagen“, beschreibt sie.

Diese Neuigkeit beeinflusste sofort auch den Vater Afranio Nardelli, der kein Deutsch spricht. „Jetzt möchte Ernesto seinem Vater schon neue Deutschkenntnisse beibringen und dass er diese Wörter auch wiederholt“, erzählt Adeline, die ihren Sohn seit letztem Jahr auch in den Englischunterricht gehen lässt. „Es ist unglaublich, wieviel und wie schnell die Kinder lernen - und Spaß daran haben, etwas Neues zu beherrschen“, freut sie sich.

Da die Fähigkeit sich zeigt, ständig Neues kennenzulernen, möchte auch die Mutter Isabele besondere Momente mit ihren beiden Töchtern genießen. Deswegen kauft sie deutsche Brettspiele und Bücher. Somit ermutigt sie ihre ältere Tochter Alice mit der jüngeren Beatriz nur auf Deutsch zu sprechen. „Wir lesen beiden gerne deutsche Märchen vor dem Schlafen vor. Sie bekommen alles mit, neben Deutsch, Portugiesisch und Schwäbisch, verständigt sie sich auch schon ganz gut in der Gebärdensprache, die sie von ihrer Oma gelernt hat“.

Für Lehrer und Eltern geht es nun vor allem darum, die ersten Schuljahre bestens zu nutzen, damit sich die Schüler und Kinder in der Zukunft, sei es im Studium oder in der Arbeit, die besten Chancen sichern können. „Meine Familie spricht kein Deutsch, aber meine Töchter können es. Das stört mich keineswegs, im Gegenteil, ich bin sehr stolz darauf, dass sie von klein auf schon eine weitere Sprache beherrschen“, betont Thiago Lalia.

Schüler, die in Zukunft um die besten Universitätsplätze im In- und Ausland konkurrieren können und somit eine erfolgreiche Karriere im gewünschten Beruf erreichen, sind die auf weite Sicht angestrebten Früchte, betont Josiane Richter. „Neue Sprachen kennenzulernen, entwickelt und erleichtert ebenfalls die Lehre anderer Fächer, wie Mathe, Chemie und Physik - und, natürlich, eine dritte oder vierte Sprache. Es bringt kognitive Vorteile und das Kind lernt gleichzeitig eine neue Welt, bzw. eine neue Kultur und ihre gesamte Struktur besser kennen“.

**Fortsetzung mit Bilder in der Folge 2-2021.**



# Donauschwäbisch Schwowisches Tagebuch der Corona-Pandemie

Vun Klaus Pettinger, fier unsri zukünftige Kindar

## 26. Fewr 2020

Liewas Tagebuch! Ich wos net, ob irgend a Kind tes mol lesa werd wella, awr ich schreib halt alles iwar diese komische Zeita uf. Die Coronavirus-Pandemie is schon in Brasilien onkumma! Heint is dr erschti Fall in Brasilien bestätigt wora, a 61-jähriga Mann wor in Italien. Manche reta, dass Corona iwar Makkaroni iwertroga werd, awr des is sichar nur »Fake News« – wie schreibt man tes eigentlich uf Schwowisch?

## 18. März 2020

Naja, alli hen Angscht die Krankheit zu kriega, liewas Tagebuch. Ich trink schon vartruckti Knofl mit Zitronasaft un Honig, wie mei Ota tes immar gmacht hot. Vielleicht verstikt dr Corona mim Gschtank. Geschtar is dr erschti Todesfall bestätigt wora in Brasilien. To in unsra schwowische Siedlung is heint einiges geschlossa wora, wie die Schul', die Kulturstiftung und 's Museum. Die Kindar gfreia sich wahrscheinlich, weil morga ko Unterricht is.

## 26. März 2020

So, to hoschts, liewas Tagebuch! Des Virus hupst schon in Gurapowa rum! Bei uns uf dr Siedlung awr noch net. Jo sappralot nochmol! So werma bald wie die Muka, oner noch am andri hii wera! Joi, ich dreh schon durch! Ich muss mich mol beruhiga. Manchi Leit hen gor net Angscht un andri, wie ich, hen schon eingakoft firs ganze Jahr! Ich geh liewar mol zur Psychologin.

## 2. April 2020

Corona-Kurvn, Händ wäscha und tahom pleiwa. Die Leit reta Tog un Nacht nur iwars gleiche, mein liewas Tagebuch. Quarantäne hin, Quarantäne her: schrecklich ist tes! Im Internet packa sich die Leit nur net an dr Hoor on, weils net meglich is. In Brasilien sin leidar in 15 Täg iwar 300 Menscha gstorwa. Ich bin so nerves, liewas Tagebuch, dass ich mei Händ virzich Mol am Tog wäscha tu und noch Alkohol truf schmier. Mei Händ preнна schon, sogar Handkrem schmier ich, weil ti Haut schon platzt. Jetzt werds bald kalt, dann will ich mol sega, ob die Leit weidar Händ wäscha wera ...

## 3. April 2020

Mei liewas Tagebuch, jetzt mona die Politiker, mir sin im Fasching. Seit geschtar solla alle Leit Maschkn troga! Jo, wuher denn mit tena Maschkn? Tahom solma sie paschtla, hoßt's jetzt! Awr wie, wuher mit dem Materiöl, wenn die Geschäfr gschlossa sein!? Aussardem kann ma gornet richtig schnaufa mit dem Zeich am Gesicht. 'S scheeni is, dass a Gruppe von Fraua to uf dr Siedlung sich zammgstellt hot und iwar tausnd Maschkn in a paar Täg selbscht gapaschtlt hen für die Mitarweidar vun dr Agrária. Ach jo, die Agrária hot oo alles scheen organisiert, dass die Leit weidar arweida kenna, mit Abstant und Sicherheit.

## 22. April 2020

Heint ist a traurichr Tog, liewas Tagebuch, weil dr erschti Gurapowa wegen Covid-Neinzehn gschtorwa is. Awr die Quarantäne is jetzt nimmr so streng, die Geschäfr terfa schon teilweis effna. Ti helfti fun dr Stadt hot schon Covid-Neinzehn und jetzt tun sie schon alles effna. Naja, net ganz die Hälfli, sin erscht genau 5 Hansla, awr immar hin ... Die Oldie iwar 60 terfa iwarhaupt net fort.

## 1. Mai 2020

Och, joi! Liewas Tagebuch, heint kann ich nur jammra! Selt doch so a scheena Tog sein: Dr Maibaum teda sie ufstella. Awr na! Tes geht net, weil a Virus to rumfliegt! Jetzt wella sie beweisa, dass er gornet fliegt. Es kummt nur gfloga, wenn ma huscht odar nießt, teswega sin die Maschkn wichtig. Awr die Leit hen die Maschkn iwarol on, an da Orwaschla, am Hals, am Kinn, awr vor am Mund und dr Nos, neda-mol wenn die Fetzra fliega! Alli andri Feste sin tarweil oo varschowa odar absagt wora.

## 1. Juni 2020

Mei liewas Tagebuch, ich muss dir was sogu: Du bischt schon a bissl altmodisch. Die neie Mode hoßt jetzt »Leif«. Alles is jetzt »Leif«: im Youtube, des is jo iwarriewa: vun Montag bis Sonntag to macha sie Musik, Musik, Musik – so hätt's die Pippi Langstrumpf gsunga. Manche Unterrichte sin oo schon leif, in dr Schul' und in dr Kulturstiftung sowieso, seit April schon. Awr schunscht wird alles mit Leif-lwartragung gmacht. Joi mene!

## 19. Juni 2020

Die nächschti drei Wocha wera die schlimschti sein bei uns, liewas Tagebuch. Genau drei Monat seinmr tahom und jetzt soll erscht 's schlimmschti kumma. Was wor dann vorich los? Sogar die Kindar hen schon Zeitlang vun dr Schul, des hät ich mir niemols vorstella kenna. Bisher sein's 85 Fälle in Gurapowa, sogar a paar aus dr Siedlung hen schon was mitkmacht mit dera Krankheit, awr 's geht allnar gut. Genau heint sin in Brasilien 1 Milliona Fälle bestätigt wora, mit fascht 50.000 Todesfälle.

## 7. Juli 2020

Tr President hot jetzt oo schon des Covid-Neinzehn, liewas Tagebuch. Na, na, net unsra President uf dr Siedlung, dr President vun Brasilien, dr Boltsonoro. Awr 's geht im gut, er hot schon sei berihmte Tabletn einknumma, tes werd schon wera. Was awar richtig nervt sin die Leit, wu dahom Fescht macha, laudi Musik spiela, wie wenn nix los wär. Die missa doch ufpassa, die nächschti drei Wocha sin die gefärlischti. Jo, sie hen gsagt 's wora die vorichi, awr 's sin erscht die nächschti.



### 13. August 2020

Iwar 500 Fälle in Gurapowa hemr jetzt, liewas Tagebuch. Awr 's Lewa schaut irgenwie schun normolr aus. In dr Arweit tumar Fiewr messa mit so onar Licht-Pischtol. In Brasilien woras letschti Woch iwar 3 Milliona Fälle und heint sin's iwar 105.000 Tote.

### 7. Septembar

Mei liewas Tagebuch, ich muss dir sogä: 's geht bergab! Net grod so a Berg, awar durchschnittlich sind die Fälle in dr letschti zwo Wocha wenigr wora. Endlich! Obwohl heint Feiertog is un Milliona Leit an dr Strand gfohra sin, kammar hoffa, dass 's schlimmschti schun rum is. So langsam denkt ma wieder dron, dass die Kindar in die Schul gehn – und's beschti is, dass sich manchi Kindr sogar gfreia!

### 18. Septembar

So, mei liewas Tagebuch. Heint sein's 4,5 Milliona bestätigte Fälle und 135.000 Todesfälle in Brasilien. In Gurapowa sin's 710 Fälle mit 9 Todesfälle. A Fuhr vun Impfunga wera getestet un ich mon balt werd alles wieder in Ordnung sein. So a komisches Johr hät sich niemand vorgstellt, awar bei uns uf dr Siedlung hot des Virus net so viel ongschellt. Jetzt passmar noch a Weil owacht, immr mit Maschn, Alkohol, Abstant und gudi Laune, dass mr bis zu da Impfung gut durich kumma.

### 20. Novembar

Jetzt hät mas fascht gschaft, liewas Tagebuch, dass die Kurv runda geht, not sin awar die Kommunol-Wohla kumma. Seit Septembar hemmar ollmählich wenigar Corona-Fälle im Land, awar die Politikar, die Schlawinar, wella halt wieder gwehlt wera un seit Oktobar is im ganza Land wieder Gaudi Tog un Nacht, wie wenn ko Virus mehr rumhupsa tät. Tes werd doch hindar und vorna net zampassa, heint seinmar schun bei 6 Milliona Fälle in Brasilien. Tes toffi in dar ganzn Gschicht is, dass im Land die Kurvn fällt, awar bei uns in Gurapowa steigt sie weidar: seit Ofang vum Monat hen sich die Fälle vardopplt un sin schun bei 2.217 Infizierti.

### 31. Dezembar

Tes is wohl a komischer Silvestar, mei liewas Tagebuch, grod so bläd wie's ganze Johr. Dahom hock mar wie bestellt un net abgeholt mim gwänschana Halz und, freilich, oo mit dar gwänschane Händ. Un draus pocka halt die Feierwerke und die Corona-Fälle rum – 4.729 Fälle in der Stadt, mit 58 Todesfälle, konnar awar uf dar Siedlung. Gott sei Dank kummt schun die Sprizn. In Deitschland un andre Ländar tun sie jo schun gross impfa. Bis des mol in Brasilien was wert un dann bei uns to ganz in Bukstriedi, na bravo... Naja, des wert oo noch rum gehen, so sogt's immar mei Oma un die hot wie-dram recht. Wenikscht's is die Hoffnung to, dass bald alles wieder normol werd. Deswega winscha mir allnar unsre Landsleit uf dar ganzn Welt a schenes, gsundes, erfolgreiches und gsegnetes neies Johr! Mir hen alle schun Zeitlang sich persenlich zu treffa, zum Feira un Faksa zu macha!

## Vom donauschwäbischen Bauernbuben zur Waffen-SS

In der Folge 4/2020 haben wir mit einer Besprechung von Herrn Erzbischof em. Dr. Robert Zollitsch ausführlich die DVD vorgestellt.

Der Film mit einer Länge von gut 2 Stunden kann beliebig unterbrochen werden. Das genaue Inhaltsverzeichnis ermöglicht es, sich durch die jeweiligen Abschnitte und Details beliebig informieren zu lassen oder sich eingehender damit zu beschäftigen.

Die DVD konnte zum Preis von 9,- € zuzüglich Versandkosten bestellt werden.

Die erste Auflage war relativ schnell vergriffen und die Nachbestellung einer kleineren Stückzahl wurde wesentlich teurer. Die informative und sehenswerte DVD kann zum **Preis von 14,- €**, zuzüglich Porto, bestellt werden bei: Sebastian Griessl, Lantbertstraße 1, 85356 Freising, Tel. 08161 83195, Mobil 0176 30370110, Email: [sebastian.griessl@googlemail.com](mailto:sebastian.griessl@googlemail.com)

## Termine 2021 der Untergliederungen

Nach dem Beschluss vom 19. Januar 2021 wurden die derzeitigen Bestimmungen zur Eindämmung der Pandemie verschärft und bis zum 14. Februar 2021 verlängert. Niemand weiß wie lange, wie lange die bestehenden Auflagen zum Schutz gegen Ansteckung bestehen bleiben. Aus diesem Grund können die Ortsverbände für die kommende Monate keine Termine planen. Die gewohnten Seiten mit den Terminen haben wir in dieser Folge der Donaudeutschen Nachrichten weggelassen. Sobald es wieder möglich ist vor auszuplanen, werden wir auch wieder die Termine veröffentlichen. Wem es bis zu einer Veröffentlichung der Termine zu lange ist, die nächste Folge erscheint im April 2021, kann auch bei folgenden Personen nachfragen:

**Dannstadt-Schauernheim:** Andreas Schmitz, Tel. 0621 6834202, E-Mail: [asarad@arcor.de](mailto:asarad@arcor.de)

**Frankenthal:** Johann Schmaltz, Tel. 06233 27095, E-Mail der Landsmannschaft: [info@donaudeutsche-landsmannschaft-frankenthal.de](mailto:info@donaudeutsche-landsmannschaft-frankenthal.de)

**Haßloch:** Alexander J. Breinich, Tel 06324 5930989, E-Mail: [vorstand@donaudeutsche-hassloch.de](mailto:vorstand@donaudeutsche-hassloch.de)

**Mutterstadt:** Katharina Eicher-Müller, Tel. 06237 979107, E-Mail: [katharina@eicher-mueller.de](mailto:katharina@eicher-mueller.de)

**Speyer:** Siegfried Liebel, Tel. 06344 936888, E-Mail: [Famliebel@t-online.de](mailto:Famliebel@t-online.de), oder Manfred König, Tel. 06232 35113 E-Mail: [kingmamber@web.de](mailto:kingmamber@web.de)



# Rückkehr ins Sehnsuchtsland

## Die Eingliederung der Donauschwaben in die deutsche Nachkriegsgesellschaft

Ein empfehlenswertes Buch – Neuerscheinung von Dr. Ingomar Senz.

**Kurzzinhalt:** Nachfolgend zitieren wir aus dem Faltblatt: Eine Geschichte der Donauschwaben auf wissenschaftlicher Grundlage war der Wunschtraum vieler ihrer führenden Persönlichkeiten. Mit „Rückkehr ins Sehnsuchtsland – Die Eingliederung der Donauschwaben in die deutsche Nachkriegsgesellschaft“, liegt das letzte Kapitel einer solchen Geschichte vor. Sie berichtet von den schlimmen Nachkriegsjahren, als sie als Flüchtlinge nach Deutschland kamen, in Lagern hausen mussten, ihre weit verstreuten Angehörigen und Freunde suchten und mühsam um Arbeit oder ein Dach über dem Kopf kämpften. Diese erste Phase wurde abgelöst durch eine Epoche der Aufbaus. Für die meisten Donauschwaben bedeutete dies der Bau eines eigenen Hauses und beruflich den Wechsel in eine andere, oft bessere Position. Diese Ziele erforderten eine Menge an Fleiß, Zielstrebigkeit, aber auch an Anpassungsfähigkeit, Flexibilität sowie „Erfindergeist“.

### In seinem Vorwort schreibt Erzbischof em. Dr. Robert Zollitsch

Seit langem warten wir auf eine umfassende Aufarbeitung und Darstellung der Eingliederung der Donauschwaben in die deutsche Nachkriegsgesellschaft. Das Geschick und die Geschichte der donauschwäbischen Heimatvertriebenen stehen immer noch weitgehend im Schatten der historischen Forschung und Darstellung. Mit seinem Werk „Rückkehr ins Sehnsuchtsland – Die Eingliederung der Donauschwaben in die deutsche Nachkriegsgesellschaft“ greift Ingomar Senz ein wichtiges Kapitel unserer Nachkriegsgeschichte auf und arbeitet sie grundlegend auf. Deutsche Politiker, Historiker und Journalisten sprechen gerne von der „rundum geglückten Integration der Vertriebenen“. Wir haben selbstverständlich auch allen Grund, für die Aufnahme von uns Vertriebenen im kriegszerstörten Nachkriegsdeutschland und damit verbundene Eingliederung dankbar zu

sein. Doch Aufnahme und Bemühen um Eingliederung waren in oft harter Umgebung auch mit großer Mühe, mit vielen Problemen, mit Ablehnung und Abweisung verbunden. So spricht der Historiker Andreas Kossert durchaus mit Recht von einer „kalten Heimat“, in die Vertriebene oft kamen. Auch dies gehört zur ganzen Wahrheit. Ingomar Senz geht den verschiedenen vielfältigen Schritten und Wegen nach, die sich aus der Aufnahme Vertriebener ergaben und schließlich zu ihrer Eingliederung, ja bald darauf auch zu ihrer „Integration“ führten. Dass dies möglich war, lag auch am Einsatz der Vertriebenen, die mit Gestaltungswillen und großem eigenem Engagement entscheidend zum Wiederaufbau und zum „deutschen Wirtschaftswunder“ beitrugen. Ich bin meinem Landsmann Ingomar Senz äußerst dankbar, dass er als Selbstbetroffener und Zeitzeuge das in Vergessenheit geratene Thema der Eingliederung der Donauschwaben angeht und es in respektabler Gründlichkeit bearbeitet und darstellt. Er schließt mit dieser Veröffentlichung nicht nur eine große Lücke. Sein Werk ist auch notwendige Erinnerung an das respektable Ringen um Eingliederung und Anerkennung dessen, was engagierte Menschen damals im Bemühen um ein Miteinander und das Schaffen einer lebhaften Zukunft und einer neuen Heimat geleistet und schließlich auch erreicht haben.

Das Buch mit der ISBN: 978-3-934726-96-3 kann bestellt werden bei: Dr. Ingomar Senz, Auweg 2a, 94469 Deggendorf, Telefon 0991 343750, E-Mail: [ingomar.senz@gmail.com](mailto:ingomar.senz@gmail.com)  
Buchpreis: 25,00 € zuzüglich Versandkosten.

*Auch weitere Bücher von Dr. Ingomar Senz können unter obiger Anschrift bestellt werden.*

**Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:**

**15. März 2021**

**Beiträge bitte an:**

**Josef Jerger, Anebosstraße 7, 7065 Ludwigshafen/Rhein**

**Telefon: 0621 575876 – Mail: [jerger.josef@t-online.de](mailto:jerger.josef@t-online.de)**

# Aus der Jugendarbeit 2020/2021

2020 – ein Jahr, das uns wohl für immer in Erinnerung bleiben wird.



Was haben wir nicht alles geplant? Ein Workshop zum Thema „Trachtenpflege“. Es wurden Schneider und Schuster in Ungarn kontaktiert, die sich für die Donauschwäbischen Gruppen nach Material umgesehen haben und bei dem Lehrgang unterstützen wollten. Man wollte lernen, wie man Stoffe pflegt, Röcke richtig stärkt oder gar Schnittmuster erstellen. Die Tanzgruppen hatten sich 2019 darauf geeinigt, dass man drei bis vier Tänze ins Programm aufnimmt, die jede Donauschwäbische Gruppe tanzen kann. Hier war also ein Wochenende geplant, um die Tänze zu besprechen und auch bereits einen Tanz aufeinander abzustimmen. Und auch die gemeinsamen Auftritte der Gruppen sollten im Vordergrund stehen, etwa bei den Heimattagen in Heilbronn oder den gegenseitigen Besuchen bei den Kirchweihfesten. Doch es kam alles anders als gedacht. Im Januar 2020 noch haben die Tanz- und Trachtengruppen auf ein sehr erfolgreiches Jahr 2019 zurückgeblickt. Die Gruppen in Baden-Württemberg haben sich zu einer Gemeinschaft zusammengeschlossen, um sich bei großen Veranstaltungen als Eins zu präsentieren. So konnten die Donauschwaben bei den Heimattagen in Winnenden und der Volksfestumzug in Bad Cannstatt bewundert werden und sich gegenseitig bei den Kirchweihfesten in Albstadt und Mosbach besuchen. Die Landesjugendleitung war dabei ein Seminar für die Tanz- und Trachtengruppen zu erstellen, das den Wünschen der Teilnehmer entspricht. Und dann taucht da plötzlich die Meldung über ein neues Virus auf, dass sich in China ausbreitet. Noch weit weg von uns, gingen die Planungen für das Jahr 2020 weiter. Keiner hat damit gerechnet, dass die Welt plötzlich so schnell Stillstehen wird. Wenige Tage vor dem geplanten Landesjugendseminar, Ende März, hat die Regierung einen Lockdown beschlossen, dass das gesellschaftliche Leben der Bevölkerung stark einschränkt und die Durchführung unmöglich gemacht hat. Zum Glück hatte die Landesjugendleitung schon vorsorglich einen Ersatztermin für September festgelegt. Aus dem vollen Kalender eines Jede von uns wurde plötzlich ein ziemlich leerer Terminkalender. Auch wenn der Sommer etwas lockerer von der Regierung gestaltet wurde, haben doch die Tanzauftritte oder Festumzüge gefehlt, da die angeforderten Hygienekonzepte dies nicht zuließen. Und je später es im Jahr wurde,

umso deutlicher wurde auch, dass das geplante Seminar wieder verändert werden muss. Aus einem Wochenende mit Tanz wurde ein Tag mit Vorträgen. So ging das Jahr auch für die Tanz und Trachtengruppen zu Ende, ohne sich nochmal persönlich sehen zu können, da ab November ein erneuter Lockdown durch die Regierung alles lahmlegt. Einige Gruppen nutzen die Chance, um sich Wöchentlich über einen Videochat zu treffen. Andere verlieren den Kontakt fast ganz. Und es ist auch fraglich, wie viele Trachtenträger nach dieser längeren Zeit eventuell das Interesse verloren haben, gemerkt haben, dass es ihnen mit einem Leeren Terminkalender viel besser geht, oder bereits schon vorher einen Grund gesucht haben, um nicht mehr zu den Gruppentreffen zu kommen. Auch wenn bereits die ersten Anfragen für 2021 den Landesverband erreichen ist es noch lange nicht sicher, wann wir wieder unsere Trachten anziehen können. Sicherlich wird im ersten Halbjahr keine größere Veranstaltung erlaubt sein und auch die Heimattage Baden-Württemberg, die Mitte September anstehen, stehen noch auf der Kippe. Es bleibt also nur zu hoffen, dass die Kirchweihfeste im Herbst wieder stattfinden können und sich die Gruppen und Landsleute wiedersehen können. Auch das für März geplante Landesjugendseminar wird sehr wahrscheinlich verschoben, nach einem Ersatztermin wird bereits gesucht. Aber trotzdem sind die Gruppen weiterhin aktiv. So hat man sich zum Start des Jahres zu einem „virtuellen Stammtisch“ über das Internet getroffen. Dies will man auch generell einführen, dass man sich trotz dem Abstand zwischen den Städten sehen kann. Auch mit dem Donauschwäbischen Zentralmuseum ist man im Kontakt, um einen Workshop zum Thema „Mundart“ zu planen. Des Weiteren wird an einer Idee für eine Homepage gearbeitet, um einen Internetauftritt für die Tanz- und Trachtengruppen zu erstellen. Man will den Kontakt unter den Gruppen verstärken und so ist ein Mail-Verteiler geplant, über den regelmäßig ein Newsletter versendet werden soll oder aber einfach nur Einladungen zu Terminen Donauschwäbischer Feste. Ebenfalls war ein Koch/Back-Workshop geplant. Dieser wird aber vorerst einmal verschoben, da noch nicht klar ist, wann man sich wieder treffen kann. Euch, liebe Tanz- und Trachtengruppen möchte ich aber trotzdem ermuntern weiter zu machen. Wir haben eine schwere Zeit hinter uns und es ist auch noch nicht zu Ende. Keiner weiß, wie schnell wir wieder zusammen tanzen dürfen. Wann wir uns wiedersehen und uns zur Begrüßung umarmen dürfen. Trotzdem sollte keiner vorschnell aufgeben, denn was uns verbindet ist die Liebe zu den Trachten. Die Tradition, die uns unsere Großeltern und Eltern gezeigt haben, die uns zu einer Gemeinschaft gebracht haben, die nicht immer einfach ist. Aber die wir trotzdem lieben gelernt haben. Die Ideen und Vorschläge, die jeder von Euch einbringt und die Diskussionen, die wir noch im September geführt haben, zeigt, dass wir eigentlich wollen, dass es weiter geht. Und so ganz ohne die Donauschwaben, das leckere Essen, den Tanz und die Pflege der Trachten würde es uns ja langweilig werden. Daher einmal ein dickes Dankeschön an Euch, dass ihr das Beste aus dem letzten Jahr gemacht habt.

*Mariana Kirschenheuter*



## Gedenkstätten im Winter

Vor wenigen Tagen erhielten wir die winterlichen Aufnahmen der Gedenkstätten in Bački Jarak (Jarek) in der Batschka und auf dem Friedhof in Molidorf (heute Molin) im Banat. Der ehemals deutsche Ort besteht nicht mehr.



Diese Aufnahme erhielten wir am 18.01.2021 vom Ortsvorsteher in Bački Jarak (Jarek).



Frau Marta Istvan aus Kikinda besuchte in der Weihnachtszeit die Gedenkstätte auf dem Friedhof in Molidorf (Molin).

## Jahresstart in Corona Zeiten

Bei der Donauschwäbischen Tanz- und Folkloregruppe Reutlingen ist es Tradition, die neue Trainingssaison am Donnerstag nach dem Dreikönigstag zu starten. Unter normalen Umständen trifft man sich gegen 19 Uhr, um zuerst gemeinsam Wurstsalat zu Essen und anschließend einer Reutlinger Tradition nachzugehen. Dem Reutlinger Mutscheltag. Während in den letzten Jahren bis in die späten Abendstunden um das Sternförmige Hefegebäck mit Würfelspielen gespielt wurde, musste die Gruppe sich in diesem Jahr etwas anderes einfallen lassen. Normalerweise organisiert ein Gruppenmitglied mehrere Mutscheln bei einem regionalen Bäcker, der die Hefegebäcke in drei unterschiedlichen Größen herstellt. In diesem Jahr waren unsere Tänzerinnen gefragt, die sich in der jeweils eigenen, heimischen Küche, ans Werk gemacht haben und die Reutlinger Mutscheln gebacken haben. So konnte die Donauschwäbische Tanz- und Folkloregruppe auch verschiedene Mutscheln bewundern, die im Gruppenchat, über verschickte Fotos, den ganzen Tag gezeigt wurden. Alles war also etwas anders, wie so vieles in dieser Zeit. Daher wurde beschlossen, dass jedes Gruppenmitglied selbst für eine oder mehrere Mutscheln bei sich sorgen musste und so kam man dann um 19 Uhr über das Internet zusammen. Jeder bei sich zuhause, vor einem PC oder Tablet saßen die Tänzer und Tänzerinnen bereit, mit ihren Hefegebäcken, um gemeinsam und doch alleine um das Frühstück am nächsten Tag zu spielen. Leider hat sich die ganze Idee dann doch etwas schwieriger erwiesen wie gedacht, denn die Internetverbindung spielte nicht ganz mit und so musste der eigentliche Spielleiter, der die Spiele ansagt und Punkte notiert sein Amt kurzerhand abgeben, da die Verbindung so schlecht war, dass die anderen

Teilnehmer ihn nicht verstehen konnten. Und auch der Umstand, dass jeder bei sich zuhause war und eben durch andere Dinge abgelenkt wird, wie der Lebenspartner oder die Kinder, die sonst im Training nicht dabei sind, hat der Konzentration nicht gerade gutgetan. Und auch die Spiele waren in diesem Jahr viel kürzer, da die meisten Mutschelspiele doch Gemeinschaftsspiele sind, bei denen der Würfelbecher weitergegeben wird, und so die Auswahl stark eingeschränkt war. Der jüngste Teilnehmer in der Runde, wurde der neue Mutschelkönig und gewann die meisten Spiele für sich. Wenn man also die Chance gehabt hätte, sich zu treffen, wären die ganzen Hefegebäcke an den Mutschelkönig gegangen. Trotzdem hatte die Donauschwäbische Tanz- und Folkloregruppe einen schönen Abend und nimmt damit die Videotelefonate, die bereits seit April 2020 durchgeführt werden, auch mit in das neue Jahr um weiterhin in Kontakt zu bleiben und sich über Neuigkeiten auszutauschen.

*Mariana Kirschenheuter*

**Empfehlen Sie unsere  
Donaudeutschen  
Nachrichten weiter!**

# Wichtiger Hinweis der Schriftleitung

Unsere Verbandszeitung wird im kommenden Jahr in folgenden Monaten erscheinen:

**Februar, April, Juni, September** als Doppelfolge und **Dezember**.

Wir hoffen dadurch in der Septemбераusgabe zeitnaher für die Herbstveranstaltungen der Untergliederungen werben zu können.

Die Leitungen der Untergliederungen und Verfasser von Beiträgen mögen bitte beachten, dass sich damit auch der Redaktionsschluss ändert. Für die Ausgaben im Februar, April und Dezember gilt wie bisher der 15. des Vormonats. Für die Juniausgabe der 15. Mai und für die Doppelfolge im September der 15. August.

Der jeweilige Redaktionsschluss für die nächste Folge wird wie bisher in unseren „Donaudeutschen Nachrichten“ veröffentlicht.

## *Information in eigener Sache*

Ich bitte die Verfasser von Beiträgen für die Donau-Deutschen Nachrichten ihre Texte möglichst als Worddatei einzusenden. Alle Beiträge auf Papier müssen eingelesen und nachbearbeitet, oder je nach Qualität der Vorlage neu getippt werden, was mir zusätzlichen Zeitaufwand verursacht. PDF-Daten können nur bedingt übernommen werden. Die meisten Text- und Layoutprogramme bieten neben dem PDF-Export auch RTF (Rich-Text-Format) als Austauschformat an. Dieses Format ist für die Textübernahme besser geeignet als PDF. Bei der Textfassung bitte keine manuellen Trennstriche eingeben. Das Layoutprogramm trennt automatisch und getippte Trennstriche müssen manuell entfernt werden.

Bei der Lieferung von digitalen Bildern achten Sie bitte auf Bildauflösung und Dateigröße. Die Auflösung sollte nicht weniger als 220 dpi haben (1-spaltig 97 mm breit = 840 px und 2-spaltig 199 mm breit = 1724 px) . Bitte speichern Sie die Bilder immer als jpg-Datei. Die jpg-Datei sollte nicht kleiner als 0,8 MB und nicht größer als 2 MB sein.

Zudem ist es sinnvoller pro Artikel ein oder zwei aussagekräftige Fotos selbst auszuwählen, als mir unaufgefordert eine ganze Serie von Bildern zuzusenden. Papierfotos können selbstverständlich nach wie vor eingesandt werden.

Ich bitte alle Einsender von Beiträgen obige Hinweise zu beachten, um mir ehrenamtliche Arbeit zu erleichtern.

*Josef Jerger*

**Spendenaufruf der  
Donauschwäbischen  
Jugend**

**Jugendkonto der Landsmannschaft der  
Donauschwaben Bundesverband e.V.**

**IBAN: DE93 6039 0000 0333 7630 09**

**BIC: GENODES1BBV**

**Vereinigte Volksbank AG Böblingen**

**Bitte berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen unsere Inserenten!**

**Verantwortlich für den  
Versand der Donaudeutschen  
Nachrichten:**

Josef Jerger  
Anebosstraße 7  
67065 Ludwigshafen

☎ +49 (0) 6 21 57 58 76  
✉ jerger.josef@t-online.de



**GESCHENK- &  
DEKORATIONSARTIKEL**

67117 Limburgerhof | Kalmitweg 9  
Telefon 0 62 36 8720 | Fax 0 62 36 4 83 33  
**www.metzgerei-hardt.info**

## **Donaudeutsche Nachrichten im Internet**

Die Donaudeutschen Nachrichten können auch im Internet gelesen werden.

Wählen Sie: **<http://donaudeutsche-speyer.de>** oder **Google news** und geben Sie **Donaudeutsche Speyer** ein, hier finden Sie auf der Startseite links das Verzeichnis der Ausgaben der Jahre ab 2008 bis 2016.

**Wir könnten viel Porto sparen, wenn die Leser aus dem Ausland von diesen Möglichkeiten Gebrauch machen würden.**

Wir bitten um entsprechende Antwort an den Landesvorsitzenden Josef Jerger,  
E-Mail: [jerger.josef@t-online.de](mailto:jerger.josef@t-online.de) oder Telefon 0621 575876.

Die Schriftleitung

### **Impressum**

Herausgeber und verantwortlich: Donaudeutsche Landsmannschaft in Rheinland-Pfalz e.V., Friedrich-Ebert-Straße 106, 67346 Speyer.  
Schriftleitung: Josef Jerger, Telefon 0621 575876, E-Mail: [jerger.josef@t-online.de](mailto:jerger.josef@t-online.de) | Erscheinungsweise: 5 Ausgaben im Jahr (Februar, April, Juli als Doppelfolge, Oktober und Dezember) | Bezugspreis/Mitgliedsbeitrag: 25,— Euro im Jahr. Unterbezug nicht möglich. | Die mit Namen oder Chiffre gezeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. | Die Schriftleitung behält sich vor eingesandte Beiträge zu kürzen | **Bankverbindung: VR Bank Rhein-Neckar eG, IBAN: DE84 6709 0000 0002 1483 90, BIC: GENODE61MA2 (alt: BLZ 670 900 00, Konto Nr. 2148390)** | Satz/Layout: 4 ALL Medien GmbH, E-Mail: [contact@4all-medien.de](mailto:contact@4all-medien.de) | Druck: Chroma-Druck & Verlag GmbH, 67354 Römerberg-Berghausen





## Weingut & Gästehaus Brand\*\*\*\*

Erlesene Weine, Sekte, Brände.

Gästehaus im mediterranen Stil.

Zum Wohl!

Lieferant vom Haus Pannonia in Speyer!

Weinstraße 7  
67278 Bockenheim  
Telefon 06359 49 44  
Fax 06359 40014  
info@weingut-brand.com  
www.weingut-brand.com

### E-Mail Adresse der Donauschwäbischen Jugend:

jugend@donauschwaben-bundesverband.de

## Zur Information!

Die Donau deutschen Nachrichten können auch im Internet gelesen werden.

Wählen Sie <http://donaudeutsche-speyer.de> oder **Google news** und geben Sie **Donaudeutsche Speyer** ein, hier finden Sie auf der Startseite links das Verzeichnis der Ausgaben der Jahre 2006 bis 2020.

Viel Porto könnten wir sparen, wenn die Leser aus dem Ausland von diesen Möglichkeiten Gebrauch machen würden.

Wir bitten um entsprechende Antwort an den Josef Jerger, E-Mail: [jerger.josef@t-online.de](mailto:jerger.josef@t-online.de) Telefon 0621 575876.

Die Schriftleitung

## Fleischerfachgeschäft Manfred Bleyl

vormals Fam. Taubel

### Unsere ungarischen Spezialitäten

|                                     |       |
|-------------------------------------|-------|
| 1 kg Paprika-Leberwurst             | 10.80 |
| 1 kg Paprika Blutwurst              | 10.80 |
| 1 kg Paprika-Schwartenmagen         | 12.00 |
| 1 kg Paprikawurst frisch geräuchert | 12.80 |
| 1 kg Paprikawurst halbtrocken       | 14.80 |
| 1 kg Backenspeck mit Paprika        | 7.80  |

### Bei uns erhalten Sie auch Pfälzer Spezialitäten

|                                |       |
|--------------------------------|-------|
| 1 kg Hausmacher Leberwurst     | 9,60  |
| 1 kg Hausmacher Blutwurst      | 9,30  |
| 1 kg Hausmacher Schwartenmagen | 10,90 |
| 1 kg Hausmacher Bratwurst      | 12,80 |
| 1 kg Pfälzer Saumagen          | 11,80 |
| 1 kg Leberknödel               | 10,80 |

Preise inkl. 7 % MwSt.

Versand zuzüglich Porto und Verpackung

### Manfred Bleyl

Mutterstadter Str. 29, 67071 Ludwigshafen-Ruchheim  
Telefon: 06237 80200 Fax: 06237 80212 E-Mail: [M.Bleyl@web.de](mailto:M.Bleyl@web.de)

**Landsleute,  
besuchen Sie das  
Donauschwäbische  
Zentralmuseum  
in Ulm**

## Spenden für die Pflege der erstellten Gedenkstätten

Landmannschaft der Donauschwaben –  
Bundesverband e.V.

Vereinigte Volksbank AG Böblingen

IBAN: DE53 6039 0000 0320 5500 01

BIC: GENODES1BBV

Kennwort: Gedenkstätten

Ihr kompetenter VW-Partner vor Ort



An der Fohlenweide 3, 67112 Mutterstadt  
Tel. 06234 / 92 62-0, Fax 06234 / 92 62 70

[www.Reifen-Heilmann.de](http://www.Reifen-Heilmann.de)

Tel. 0621-  
573876

# REIFEN HEILMANN

**Reifen- und Fahrzeugservice**

- PKW-, LKW- und Motorradreifen
- Ölwechsel mit Filter
- Auspuff- und Batterieservice

➔ Alles für die Druckvorstufe

➔ Datenaufbereitung (Text, Grafik, Bild)

➔ Satz- und Layouterstellung

➔ DTP von Publikationen

➔ Fremdsprachensatz (auch linksläufige Sprachen)

➔ Erstellung druckfähiger PDF-Daten



## 4ALL MEDIEN GMBH

Ihre Satzagentur für Printmedien

Erfurter Ring 8  
D-67071 Ludwigshafen

☎ 06237 916 3142

✉ [contact@4all-medien.de](mailto:contact@4all-medien.de)

<http://www.4all-medien.de>

## Übungsstunden und Gruppenabende der Donau- deutschen Trachtengruppen

Trachtengruppe Frankenthal:  
Samstags von 20.00–22.00 Uhr  
im Donauschwabenhaus,  
Am Kanal 12b,  
Telefon 06233 63310

Trachtengruppe Speyer:  
Donnerstags ab 18.30 Uhr  
im Haus Pannonia,  
Friedrich-Ebert-Straße 106,  
Telefon 06232 44190



*Die Beratung, der Service und die Qualität  
machen den Unterschied!*

**Roland Gillich**  
Maschinenbauermeister

Hans-Böckler-Straße 63a  
67454 Haßloch / Pfalz

Planung, Vertrieb, Montage und  
Reparatur von

- Pumpen
- Schwimmbecken
- Beregnungsanlagen
- Teichtechnik
- Regenwassernutzung

Telefon 06324 80474  
Mobil: 0172 652 9403  
Fax 06324 980848  
E-Mail: [Gillich@t-online.de](mailto:Gillich@t-online.de)  
[www.gillich-pumpentechnik.de](http://www.gillich-pumpentechnik.de)